

# STECKBRIEF

## *Modul Kulturhistorie*



Foto: Timo Volz

### *Ziel*

Kulturdenkmäler erhalten, Wissensbausteine zusammensetzen, Landschaft erklären und Geschichte weitergeben – das sind die Ziele der Nationalparkverwaltung hinsichtlich des kulturellen Erbes in der Region. Dabei sollte das vorrangige Ziel des Nationalparks – die Ungestörtheit der natürlichen Entwicklung – nicht aus dem Fokus geraten. Daher ist es nicht das Ziel, jede Entwicklung und jede Stätte vollständig zu ergründen. Forschungsansätze und Maßnahmen sollen in dem Rahmen ergriffen oder entsprechend angepasst werden, wie es die zukünftigen Veränderungen im Gebiet zulassen und dem Ziel „Natur Natur sein lassen“ nicht widersprechen.

### *Gebiet*

Schwierige klimatische und standörtliche Verhältnisse im Hunsrück-Hochwald erlaubten es den Menschen in Zeiten enger Bindung an die unmittelbare Landnutzung, nur in klimatisch günstigen Zeiten den Hochwald dauerhaft zu besiedeln. So entwickelte sich, je nach Intensität der Besiedlung, im Verlauf der Geschichte ein Landschaftsbild, das einem stetigen Wandel unterworfen war. Die Palette von Zeugnissen menschlicher Einflussnahme auf das Gebiet reicht von den ersten Handelswegen über den Hochwald und Steinmalen aus vorgeschichtlicher Zeit bis hin zu Bauwerken der jüngeren Militärgeschichte auf dem Hunsrück-Hauptkamm.

Es kristallisieren sich mehrere Perioden heraus, die die Landschaft im Hochwald besonders geprägt haben:

- » Kelten
- » Römer
- » Mittelalter
- » Kupfer und Eisenverarbeitung, frühe Industrialisierung
- » Franzosen, Preußen, Oldenburg und die Nachkriegszeit



## Maßnahmen

### Grundlagenerhebung

Eine systematische Erfassung und Dokumentation der kulturhistorischen Elemente ist eine wichtige Grundlage. Dazu muss ein Aufnahmekonzept erarbeitet werden, um bedeutsame kulturhistorische Elemente und relevante Landschaftsbestandteile aufzunehmen. Ziel ist, zunächst die GIS-gestützte Erhebung des aktuellen Zustands zusammen mit einer fotografischen und textlichen Beschreibung.



### Erhaltungsmaßnahmen

Kulturhistorisch wertvolle Denkmäler und Flächen sollen erhalten werden, wenn dies mit dem Schutzzweck des Nationalparks vereinbar ist. In der Naturzone sind Erhaltungsmaßnahmen nur bedingt möglich. In der Pflegezone lassen sich Erhaltungsmaßnahmen von Kulturdenkmälern mit extensiven Pflegemaßnahmen des Arten- und Biotopschutzes verbinden. Es gilt, immer die Maßnahme zu wählen, die nach Art, Umfang und Zeitpunkt der Durchführung am wenigsten beeinträchtigt. Eine Rücksichtnahme auf kulturhistorische Landschaftselemente bei Entwicklungsmaßnahmen wird durch die Nationalparkverwaltung gewährleistet.

## *Forschungsansätze*

Im Kontext von neuen Informationen sowie in Verbindung mit bekannten Quellen und erweiterten Fragestellungen können sich neue Forschungsansätze ergeben. In der Naturzone sind archäologische Grabungen nahezu ausgeschlossen. In der Pflegezone, zu der z. B. auch der Keltische Ringwall zählt, sind weitere Forschungen möglich. Dabei wird nicht-invasiven Forschungsmethoden der Vorrang gegeben.



## *Bildungsarbeit*

Wie begegnete der Mensch in der Vergangenheit seiner Umwelt? Wie begegnet der heutige Mensch dieser Umwelt? Mit diesen Fragestellungen kann Geschichte erlebbar gemacht werden.

Eine Bildung für nachhaltige Entwicklung lässt sich mit Beispielen aus der Geschichte verbinden: Welchen Einfluss hatten und haben Menschen auf die Landschaftsgestaltung? Welche Verantwortung wird jedem Einzelnen für das zukünftige Handeln zuteil? Getreu dem Motto „Natürlich, mit Geschichte!“ werden die aufbereiteten Informationen im Bildungsauftrag der Nationalparkverwaltung verankert.

## *Partner und Kooperationen*

Die Kulturgeschichte ermöglicht, gemeinsame Interessen auf regionaler Ebene zu bündeln. Ein wichtiger Schritt ist daher die Vernetzung entsprechender

Akteure. Die Nationalparkverwaltung sieht sich zukünftig als

Bestandteil eines Netzwerkes von Wissenschaft, Institutionen, Einrichtungen und heimatgeschichtlichen Interessensgruppen.

Dieses Netzwerk kann das Thema Kulturhistorie in der Region fest verankern, Themen anstoßen und Maßnahmen umsetzen.



## Ausblick

Die Inwertsetzung der Kulturgeschichte hat ein hohes Potential, das Zusammenwachsen des Kulturraums Hunsrück-Hochwald zu fördern. Die gesellschaftliche Entscheidung „Natur Natur sein lassen“ im Nationalpark ist ein Teil der heutigen und zukünftigen Kultur der Nationalpark-Region. Dadurch kann sich der Kulturbegriff um das Element des bewussten Verzichts, des anthropogenen Zurücknehmens und des Umgangs mit Wildnis verändern. All das kann eine gemeinsame Identität für den Kulturraum Hunsrück-Hochwald stiften.

